Rosina Sonnenschmidt

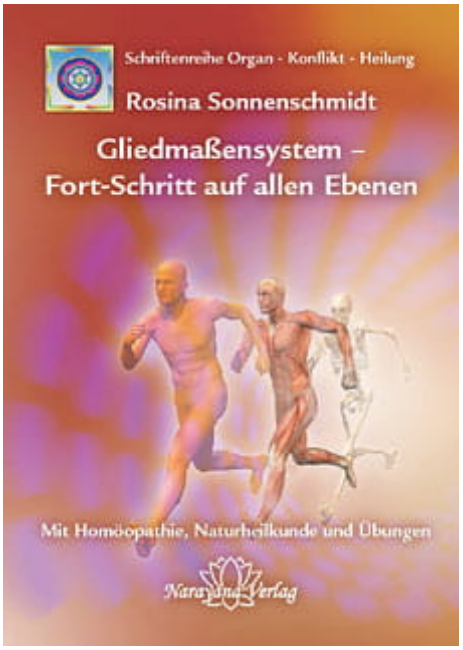
Gliedmaßensystem - Fort-Schritt auf allen Ebenen

Leseprobe

Gliedmaßensystem - Fort-Schritt auf allen Ebenen

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein **3**

Vorwort zu diesem Band **8**

1. Atem – Bewegung **12**

1.1 Sonnenatem – Mondatem 13

1.2 Lunarer Körperbau und Bewegungsrhythmus 18

1.3 Solarer Körperbau und Bewegungsrhythmus 21

2. Das Gliedmaßen-Stoffwechselsystem **26**

3. Die Strukturelemente des Gliedmaßensystems **30**

4. Störungen der Beweglichkeit in Muskel und Gelenk **40**

4.1 Die Verbindung Muskel – Sehne – Gelenk 44

5. Die naturheilkundliche Behandlung **46**

5.1 Enzyme 47

5.2 Heilnahrung und Aminosäuren für Muskeln und Knochen 49

5.3 Kräuterkuren 56

6. Konflikte des Gliedmaßensystems und die homöopathische Behandlung **60**

6.1 Die Hauptkonflikte und Arzneien von Knochen und Gelenken 62

6.1.1 Das Knochenmark 64

6.1.2 Das Knochengewebe 67

6.1.3 Die Knochenhaut 71

6.1.4 Gelenk und Knorpel 72

6.1.5 Gicht 78

6.1.6 Rheuma 81

6.1.7 Bänder, Sehnen und Gelenkkapsel 84

6.1.8 Muskeln 86

6.2 Spezielle Organkonflikte und ihre Arzneien 92

6.2.1 Die Knie 93

6.2.2 Gonarthrose 95

6.2.3 Die Ober- und Unterschenkel 99

6.2.4 Die Hüften 104

6.2.5 Die Füße 107
6.2.6 Die Wirbelsäule 112
6.2.7 Schultern, Nacken und Arme 128
6.2.8 Handgelenke und Hände 136

Schlussbetrachtung 140

Anhang 142
Literaturverzeichnis 143
Abbildungsverzeichnis 146
Vita von HP Dr. phil. Rosina Sonnenschmidt 147

In der Aprilausgabe 2010 der Illustrierten „Stern“ hieß es auf der Titelseite:

Knackpunkt KNIE

Endlich schmerzfrei: Wie moderne Medizin unsere Gelenke wieder beweglich macht

Das hörte sich vielversprechend an. Doch schon beim Aufschlagen des Artikels entschied ich mich zu der Umformulierung „Wie moderne Medizin Eure Gelenke wieder beweglich macht“, meine jedenfalls nicht, denn in diesem Artikel ging es nur um künstliche Gelenke. Sicher hat die moderne Chirurgie Erfolge zu verbuchen, künstliche Gelenke einzubauen. Doch in unseren Praxen der Ganzheitsmedizin finden primär keine Operationen statt, sondern wir schauen auf den Weg in die Krankheiten, die das Härteste und Anpassungsfähigste unseres Körpers – Knochen, Gelenke, Knorpel, Muskeln – zerstören, so dass überhaupt ein künstliches Gelenk notwendig wird. Das ist wesentlich anstrengender und mühseliger, hat dafür aber auch mit Heilung zu tun, der eigentlichen Aufgabe der Medizin. Es entspricht unserem Zeitgeist, Heilung mit Reparatur und schnellem Wegmachen von Symptomen gleichzusetzen. In diesem Band der Organ-Reihe schauen wir uns die Themen an, die mit den festen Strukturen des Körpers, den Gliedmaßen und ihren Gelenken, Muskeln und Knochen verbunden sind.

Der Untertitel „Fort-Schritt auf allen Ebenen“ deutet an, wie vielschichtig ich das sehen möchte, was in der Physiologie mit dem Terminus technicus „Bewegungsapparat“ belegt ist und an die Herkunft physiologischen und pathophysiologischen Wissens erinnert: an den toten Leib. Mag dieser auch kunstvoll präpariert in Bewegungszuständen festgehalten werden wie in der Ausstellung „Körperwelten“, er zeigt auf diese Weise nur, was er tun könnte, wäre er lebendig. Wir sind aber kein Apparat, keine technische Funktionseinheit, sondern alle Apparate und Maschinen, die je ein Geist ersann, sind nur mittelmäßige Kopien der Möglichkeiten des menschlichen Geistes und Körpers. Selbst der beste Roboter ist nur ein schwaches Abbild menschlicher Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Denken wir an die unendliche Vielfalt von Tanzbewegungen, an die Akrobatik, den Sport. Bedenken wir, dass für die Erzeugung eines einzigen gut intonierten Gesangstones 500 Muskelbewegungen im Körper stattfinden, die wir nur zum geringsten Teil bemerken. Wir können die Muskeln und Gelenke willkürlich bewegen und sie zum Ausdruck von Gedanken, Gefühlen und Ideen einsetzen. Das meiste wird jedoch unwillkürlich bewegt und gerade darin liegt der Schlüssel zum Verständnis unseres Lebenssinns, wie wir noch sehen werden. Was uns vom Tierreich unterscheidet, ist der aufrechte Gang, die Folge eines aufgerichteten Bewusstseins, der Fort-Schritt aus einem alten in ein neues bewusstes Sein. Die Kunstwerke der Menschheitsgeschichte sind Zeugnis der Bewegung des Geistes. So segensreich die technischen Errungenschaften auch sind, wir sollten nie vergessen, dass ihn ein bewegter Geist schuf und keine Technik ihn je erreicht. Die Schattenseiten sind nicht minder vielfältig. Was wir als Menschen an Folter- und Zerstörungsgeräten erfunden haben und immer noch erfinden, zeigt, dass auch der Schatten kein „Standbild“ ist, sondern bewegtes Sein. Jeder Schaffensprozess ist Bewegung und jeder von uns hat die Wahl, sein geistiges und körperliches Bewegungspotenzial in die Leben

erhaltenden oder Leben zerstörenden Potenziale einzugeben.

So bleibt es jedem Leser, jeder Leserin selbst überlassen, den Begriff des Fortschritts, des Fortschreitens im Sinne einer Weiterentwicklung im eigenen Leben zu überdenken. Jeder Fortschritt hat ein Ziel, lässt etwas Altes zurück und will etwas verbessern. Wie der Begriff sagt, bewegen wir uns mit jedem Schritt von etwas fort zu etwas hin. Es dürfte klar sein, dass mit Fortschritt nicht nur die rasante Entwicklung der Technik gemeint sein kann. Ein wichtiger Fortschritt wäre zum Beispiel, ohne Folter, Krieg, Rassismus, Faschismus, Mauern zwischen Religionen und Heilmethoden auszukommen. Wer tolerant, lösungsorientiert und beziehungsfähig ist, ist im wahrsten Sinne fortschrittlich, denn aus einer solchen Haltung entsteht Wachstum.

Indem ich die Konfliktthemen hinter Erkrankungen der Strukturelemente des Gliedmaßensystems anschaue, wird „auf Schritt und Tritt" klar, wodurch wir uns als Menschen selber hemmen, voranzuschreiten und offen zu sein für neue Erfahrungen. Das übergeordnete Thema der äußeren Bewegungsorgane ist der Lebens-Rhythmus. Im Rhythmus äußert sich die Qualität der Dynamis, der Lebenskraft. Gerade in den Krankheiten der Knochen, Muskeln, Gelenke, Bänder und Sehnen zeigt sich die große Diskrepanz zwischen intellektuellem Vorwärtsrasen und körperlicher Stagnation. Wir meinen, alles mit dem Kopf regeln und machen zu können und doch mangelt es an Vorstellungskraft, an kreativem Umgang mit Lebenssituationen. Wir bringen alles Technische permanent in Bewegung, in immer schnellere Bewegung, wie unschwer an den Computerleistungen zu sehen ist. Doch was nützen alle diese intellektuellen Errungenschaften, wenn ihre Schöpfer dabei auf der Strecke bleiben – ausgelaugt, erschöpft und krank? Wir haben immer noch nicht die Hybris des 19. Jahrhunderts überwunden, als die Lebensmaxime des Industriezeitalters ausgerufen wurde: „Zeit ist Geld!" Wir sind zu Sklaven der Uhr, genauer des Sekundenzeigers bzw. der messbaren Zeit degeneriert und suchen folglich auch nach Abkürzungen, wo es nun mal keine gibt: In der Erweckung des Bewusst(en)-Seins.

Dem tuberkulinen Miasma des Technikzeitalters verdanken wir die Begeisterung für alles Neue, die Offenheit für Gesundheit, Wellness, Hygiene, Esoterik, Mode und Kosmetik. Daraus ist unser moderner Lebensstandard erwachsen und dafür sollten wir dankbar sein, denn er wäre nicht ohne den dafür notwendigen Fleiß, Aktionismus und die Betriebsamkeit entstanden. Aber dieser kollektive Zeitgeist, der dynamisch voranstürmt, vergisst, dass Raum und Zeit für Ruhe und Pause geschaffen werden müssen, will man nicht im Kollaps, im „Burn out" landen. Die Schattenseite der Tuberkulinie kennen wir nur zu gut: Orientierungs- und Heimatlosigkeit, Nervosität, Ungeduld, Instant-Erlebnisse, Sucht nach Gipfelerlebnissen, ohne den (mühsamen) Weg dahin, den die ungeliebte Disziplin und Ausdauer kennzeichnen. Stattdessen dominiert das „Um-zu-Denken". Wozu soll das gut sein? Wie lange muss ich das tun, damit ich Meister/Medium/Heiliger werde? Auch das „Wenn-dann-Denken" ist beliebt. Wenn ich jeden Tag Obst esse, bleibe ich gesund. Auch der bedingte Reflex „Ich kann nur, wenn…" resultiert aus diesem nervösen, schnelllebigen Bewusstsein. Ich kann nur gut sein, wenn ich viel weiß. Das

ist der gerade Weg in die Sucht, noch mehr sein und haben zu wollen. Die Schattenseite der Tuberkulinie ist die (Aus-)Geburt des Bewusstseins, das nach Abkürzungen giert. Der schnelle Kick, der schnelle Wechsel, die ständige Abwechslung.

Das prägt auch unseren Zeitgeist, der dem Jugendwahn erlegen ist und Unreife verehrt. Aber wie die Kulturgeschichte zeigt, gibt es immer gesunde, Leben erhaltende, reife Geistesströmungen und wir haben als Zeitgenossen die Aufgabe, uns zu entscheiden, in welche Strömung wir unsere Energie eingeben und welcher wir unsere Aufmerksamkeit schenken. Dazu haben wir ein zur Intelligenz neigendes komplexes Gehirn und können uns daher bewusst unseren Weg suchen. Wie auch immer der Weg im Detail aussehen mag, wenn er den Sinn des Lebens ergründen will, wird er immer einem Naturgesetz folgen: drei Anteile Aktivität und zwei Anteile Ruhe. Diese Proportion bestimmt unser irdisches Leben, solange wir inkarniert sind, am deutlichsten sichtbar vielleicht im Wach-Schlafverhältnis oder beim Verhältnis von Aus- und Einatmung. Wird diese Proportion gestört, entsteht Unruhe, Haltlosigkeit, Erschöpfung und Verstimmung der Lebenskraft. Sind wir dauerhaft aus dem Lot und verstimmt, werden wir krank. Der Heilungsweg erstrebt nicht und führt mitnichten in die Symptomlosigkeit, sondern in die Ordnung der Naturgesetze, in die Proportion von Aktivität und Ruhe. Mit der Ruhe meine ich keinen Ausgleichssport, kein Hobby, kein schöpferisches Tun. Die Ruhe und Stille, von der ich hier spreche, ist die Blickrichtung nach innen, die Hinwendung zum Selbst in voller Aufmerksamkeit. Dort wird die Quelle der Unrast, des Hastens von einem Ereignis zum andern offenbar: das Ego-Bewusstsein, das alles haben, wollen, benennen und bewegen will. Die innere Sammlung schafft Raum für das Zur-Ruhe-Kommen. Tritt mehr Ruhe in den Gedanken und Gefühlen ein, wächst einem ungeahnte Energie zu. Alles dies gehört nach meiner Lebenserfahrung zum Fort-Schritt in die Wahrnehmung neuer Dimensionen und in die Möglichkeit, sie zu verwirklichen. Durch dieses Buch, so hoffe ich, wird deutlich, wie eng Bewusstsein, Atmung und Körperbewegung miteinander verknüpft sind.

Die Körperbewegung eines Menschen ist sichtbar gewordener Atem. Bei den meisten zeigt sich in der Eckigkeit und Hast der Bewegungen die Kurzatmigkeit und Atemnot. Der Atem ist die Basis für die geistige und körperliche Beweglichkeit. Darum stelle ich auch die Atemenergetik an den Anfang der Betrachtungen zum Gliedmaßensystem. Wir werden auch sehen, dass es zwei richtige Arten von Bewegungsabläufen gibt, bestimmt durch den vorwiegend lunaren oder solaren Atemschwerpunkt. Dem folgt der Körper mit allen Funktionen.

Wer diesen Band durchblättert, wird immer wieder auf Bilder aus unserem „Buddha-Garten“ stoßen und sich – wie vielleicht auch schon bei anderen Bänden der Buchreihe – fragen: Ist die Autorin vielleicht Buddhistin? Oder will sie die Leser zum Buddhismus bekehren? Nichts von alledem! Sobald wir uns der Wortbedeutung zuwenden, wird meine Intention klar. Buddha heißt übersetzt schlicht: Erwachter. Wir haben also einen Garten mit lauter Symbolen von Wachheit. Wachheit in vollkommener Ruhe, Einssein mit sich und der Außenwelt, die Kraft der Ruhe zu erleben,

dazu braucht es neben allem Aktionismus des Alltagslebens spirituelle Ziele, die wir anstreben, bewusst oder unbewusst. Aus dem Nichts geht alles hervor. Aus der vollkommenen Ruhe und Stille entspringt die geistige und körperliche Bewegung. Das moderne Leben hat einen Überhang von Bewegung und jeder weiß, wie schwer es ist, den Ausgleich durch Stille und Ruhe zu erschaffen. Unser Leben wird durch die messbare Zeit in Bewegung gehalten. Um gesund an Leib und Seele zu bleiben, brauchen wir aber auch den Gegenpol, das Zeitlose, das Innehalten, um in uns hineinspüren und -lauschen zu können. Nicht nur vorwärts zu gehen, sondern sich in der Natur zu ergehen, zu schlendern, mal innezuhalten und feiner wahrzunehmen, wo ich gerade bin – das ist schon heilsam und beruhigt die aufgewühlten Sinne.

Sehe ich im Garten, wie „der Erwachte“ zu jeder Zeit, ob schneebeladen, laubüberhäuft, in sengender Hitze oder taubenetzt lächelt, schwingt zumindest die Saite an: Geh mal wieder in die Ruhe, sammle dich aufs Wesentliche, lass den Alltag hinter dir. Wer der Lehre des Buddha folgt, ist – leider! – nicht automatisch ein Erwachter so wie ein Christ – leider! – nicht automatisch ein Sinnbild des Friedens ist. Der Weg zum inneren Frieden und zur inneren Wachheit ist lang und meistens mühsam, aber er ist das Wichtigste im Leben, das sich lohnt anzustreben. Es mag auf den ersten Blick widersinnig erscheinen, in einem Buch über Gliedmaßen, die ja der Bewegung dienen, auch Bilder der Ruhe, des Friedens, der gelassenen Heiterkeit und der Wachheit vorzufinden. Doch gehört dieser Ausgleich zum Thema, denn die meisten chronischen Krankheiten entstehen durch den fehlenden Lebens-Rhythmus aus Bewegung = Tat und Ruhe = Pause.

Das Heilsame liegt im Ausgleich der Kräfte

Tabelle 4 Krankheiten des Bewegungsapparates und bewährte Heilnahrung

Krankheit	Heilnahrung
Bandscheibenschwäche oder Bandscheibenvorfall	Frisches, saures Obst wie Orangen, Pampelmusen (rote), Zitronen: davon täglich das Fruchtfleisch einer Frucht verzehren. Kiwis, Äpfel, Johannisbeeren, Stachelbeeren.
Gelenkprobleme	Mais, Sojabohnenprodukte, Oliven, Zwiebeln, Knoblauch, Bohnen, Spargel, kalt gepresste Pflanzenöle. Ananas und Papaya bauen Schwellungen und krankhafte Bindegewebskomplexe ab.
Hexenschuss (Verspannung der Lendenmuskulatur)	Spinat, Brokkoli, dunkelgrüne Salate und Kohlsorten, Kartoffeln, Tomaten, Avocados, Bohnen, Mais. Bananen. Kalt gepresste Pflanzenöle.
Zahnkaries	Kohl, Karotten, Sellerie, Kartoffeln, Mais, Hülsenfrüchte. Wässrige Obstsorten wie Orangen, Grapefruits, Zitronen, Kiwis, alle Beerensorten, Kirschen, Weintrauben.
Knochenprobleme	Kohl, Brokkoli, Mangold, Spinat, Fenchel, Linsen, Bohnen, Feigen, Nüsse, Pilze.

Alle genannten Nahrungsmittel können roh, dampfgegart oder leicht gedünstet in hochwertigen Ölen aufbereitet werden. Da wir es bei Gelenkproblemen mit Ablagerungen, bei Knochenschwäche mit Mangelernährung zu tun haben, benötigt der Organismus eine maximale Nährstoffverwertung und ein zunehmend basisches Milieu. Deshalb empfehle ich folgende Regeln für die Patienten:

1. Trennkost: Obst, Gemüse mit pflanzlichem oder tierischem Eiweiß. Kohlenhydrate (Kartoffeln, Getreide) mit Gemüse. Nicht zu einer Mahlzeit Kohlenhydrate und Eiweiß zusammen einnehmen!
2. Nicht fasten, sondern den Stoffwechsel anregen.
3. Zuerst etwas Eiweiß – ein paar Nüsse oder 100 g Fisch – gut kauen, dann Obst, frisch gepressten Obstsaft, Salat oder dampfgegartes Gemüse essen.
4. Rohsäfte löffeln, nicht trinken, damit die aktiven Enzyme und Vitamine schon im Mund aufgeschlossen werden.
5. Nicht zum Essen trinken, sondern ½ Stunde vorher oder 1 bis 2 Stunden nachher.

Abb. 29 Topinambur

Abb. 30 Buchweizen

Causticum: Reißende rheumaartige Schmerzen und Versteifung der Gelenke führen zu Kraftlosigkeit und Zittern der Glieder.

Staphisagria: Rheumaartige, stechende Schmerzen in den Gelenken, die geschwollen und steif sind.

Colchicum: Es liegt bereits eine Gichtniere vor. Der Harn ist vermindert, blutig oder stark vermehrt und hell. Weißes Sediment im Harn, ständiger Harndrang, geschwollene, große und kleine schmerzende Gelenke sind charakteristisch.

Jodum: Starke Schmerzen im linken Bein treiben den Patienten nachts aus dem Bett. Im Stehen lassen die Schmerzen nach. Hände und Finger sind schmerzhaft geschwollen.

Ledum: Es sind vor allem die kleinen Gelenke – Zehen, Finger, Großzehengrundgelenk, Daumengrundgelenk – von der Gicht betroffen.

Radium bromatum: In den Gelenken der Arme und Beine tauchen anfallartig starke Schmerzen auf; beginnender Umbau (Verformung) der Gelenke.

Abb. 60 Nierensteine

Formica rufa: Es liegt der Befund von Nierensteinen vor. Drückende oder schießende Schmerzen tauchen in großen oder kleinen Gelenken auf.

In einer ganzheitlichen Therapie sind die genannten Arzneien hervorragende „Starter“, um das in der Regulationsstarre befindliche Energiesystem in Bewegung zu bringen. Damit keine homöopathischen „endlosen Geschichten“ entstehen, kann ich nur dringend raten, die zugrunde liegende Nierenthematik mit in Betracht zu ziehen:

- Verunsicherung der Lebensumstände.
- Stoffwechselstörungen = aus dem Stofflichen wird zu wenig Lebensenergie gewonnen.

6.1.6 Rheuma

Laut Statistik erkrankt jede zweite Frau, jeder sechste Mann an Rheuma. Dadurch gehen 12 Millionen Arbeitstage pro Jahr verloren. Die Hälfte aller Rheumakranken muss vorzeitig in Rente gehen. Das beklagen die Krankenkassen und die Arbeitgeber. Wer als Rheumatiker alternative Wege zur konventionellen Kortisonbehandlung gehen will, muss tief in die Tasche greifen und steht wie zahllose andere chronisch Kranke vor der absurden Situation, dass sie hohe Beiträge an eine Krankenkasse zahlen, ohne dass diese die ganzheitlichen Behandlungen übernehmen. Rheumatiker müssen also zweifach zahlen; es ist ihr „Privatvergnügen“, wenn sie Hilfe in der Homöopathie, Akupunktur, Ernährungsumstellung, Osteopathie, Psychotherapie oder Phytotherapie suchen. Die Schulmedizin rätselt einstweilen

noch an der Ursache des Rheumatismus, verordnet Kortison und andere unterdrückende Therapien, verweist auf die Vielgestaltigkeit der Krankheit und die große Zahl klinischer Bilder. Die Patienten werden schnell mit dem Etikett „unheilbar krank“ versehen.

Konflikte bei Rheuma

Es gibt kaum eine chronische Krankheit, die nach meiner Erfahrung so eindrücklich den Zusammenhang zwischen Abwertungskonflikt mit unterdrückter Wut und Gelenkmanifestation offenlegt und Heilung bewirkt, wenn der Konflikt gelöst wird. Ich hatte mehrere Patienten mit einer Lebensgeschichte von 20 bis 26 Jahren Rheuma in den großen Gelenken. Sie hatten eine Odyssee in der Therapieszene hinter sich und sehr viel Geld investiert. Leider erlebt man solche Patienten in fatalistischer Stimmung, da angeblich nichts geholfen hat. Frage: Wie soll in einem Gartenbeet etwas Gesundes wachsen, wenn der Boden nicht die richtigen Nährstoffe erhält, sondern mit allen möglichen Fremdstoffen beladen ist? So ist es auch mit dem Organismus. Typische Vorläuferkrankheiten sind Anginen, Verdauungsstörungen, Infektionen des Respirationstraktes, der Ohren und Nebenhöhlen, Kehlkopfentzündung und Grippe. Die Gelenke schwellen ödematös an, sind gerötet und überwärmt, vor allem Knie-, Sprung-, Schulter-, Ellbogen-, Handgelenk, Finger und Zehen. Auch das Iliosakralgelenk kann in Mitleidenschaft gezogen sein. Funktioniert beim Patienten noch das Immunsystem, tritt Fieber auf, Tachykardie und Urinretention sind häufige Begleitsymptome. Der Körper ist in Aufruhr. Erbsen- bis haselnussgroße harte Knötchen bilden sich unter der Haut und lassen sich verschieben.

Abb. 61 Arthritis deformans der Fingergelenke

Hauptarzneien bei Rheuma

Aus miasmatischer Sicht weisen alle genannten Symptome auf eine Skrofulose, die in der Tat bei Rheumatikern häufig ist und der eigentliche Grund ist, warum der Rheumatismus so viele Krankheitsbilder produziert. Die Skrofulose ist eine Verschmelzung von Tuberkulinie und Psora, bildet kleine Knötchen oder Skrofeln, befällt hauptsächlich Kopf, Rachen und Hals. Das Problem ist, dass die Symptome sich auf viele Jahre verteilen, so dass der Zusammenhang nicht sofort erkannt wird und die Patienten immer nur zum Teil Besserung erfahren. Sicher hilft es, klinisch den Nachweis des positiven Rheumafaktors im Blutserum zu erbringen, aber für die konventionelle Behandlung bedeutet das keine Änderung. Rheumapatienten leiden meistens zusätzlich unter einer Arzneikrankheit (Parasitose) als Entsprechung der Sykose, weil sie häufig Entzündungshemmer, Antibiotika, Schmerzmittel und Kortison konsumiert haben. Das ist ein weiteres Heilungshindernis, wird aber in der miasmatischen Therapie bedacht. Deshalb setzen wir hier sozusagen „unter der Skrofulose“ an, d.h. in der Sykose,

beispielsweise mit *Rhus toxicodendron*, wenn als Vorläufer des Rheumas Hauterkrankungen unterdrückt wurden oder mit *Bryonia*, wenn als Vorläufer Erkrankungen der oberen Atemwege bestanden, die allopathisch behandelt wurden. Anstatt nun die tuberkulinen und psorischen Symptome – brennende Schmerzen, Schwitzen, Berührungsempfindlichkeit, Fieber, Ängstlichkeit – mit *Belladonna* und *Sulfur* zu behandeln, sollte zuerst die Skrofulose ausgeheilt werden. Das bedeutet, den Pfad der Symptombehandlung zu verlassen und die Ursache anzugehen. Dazu stehen uns viele verschiedene Arzneien zur Verfügung, die entweder Knochen, Gelenke und Muskeln im Arzneimittelbild aufweisen wie *Silicea, Aurum muriaticum natronatum*, oder *Calcium carbonicum*. Oder wir wählen Arzneien, die auf den ersten Blick scheinbar nichts mit den Gelenkproblemen zu tun haben:

Tabelle 5 Skrofulose-Arzneien

Arznei	Organmanifestation	Indikationen
Bismuthum metallicum	Nasen-, Rachenraum	chronische Katarrhe
Zincum sulfuricum	Haut, Magen, ZNS, Blutzucker, Hormonsystem (besonders betroffen: die Wachstumshormone)	Katarakt, Grauer Star, Gehirntumor, Muskelkrämpfe, Epilepsie
Kalium arsenicosum	Haut	Schwäche, Abmagerung, Unterschenkelgeschwür, Asthma
Calcium carbonicum	Drüsen, Haut, Knochen, Stoffwechsel	Erschöpfung, Vergreisung, Fettsucht, Atemnot
Calcium sulfuricum	Drüsen, Schleimhaut, Bindegewebe	Erschöpfung, Abmagerung, Amalgamausleitung, schlechte Wundheilung und Blutungsneigung
Aurum muriaticum natronatum	Weibliche Genitalien, Gefäße	Chronische Krankheiten ohne Fieber, Eierstock-, Uterusentzündungen, harte große Myome, Hodentumor, Arterienverkalkung, Angst, Depression

Es gibt noch wesentlich mehr bewährte Arzneien, um die Wurzel der Skrofulose[8] unter dem Rheuma auszuheilen, je nachdem, welche typischen Vorläuferkrankheiten beim Patienten vorliegen. Erst wenn dieses vielschichtige Miasma in seinen Latenzzustand bzw. inaktiven Zustand zurückversetzt wird, greifen abschließend zur Therapie notwendige tuberkuline und psorische Mittel wie *Aconitum, Belladonna* oder *Sulfur*. Wie immer gehe ich selbstverständlich davon aus, dass der homöopathische Heilungsprozess von Basistherapien und Konfliktlösung begleitet wird.

8 Siehe hierzu meine Beiträge in „Miasmatische Krebstherapie“, „Der Miasmen-Test“ und Heft Nr.2/2010 Spektrum der Homöopathie: „Die Skrofulose“.

Rosina Sonnenschmidt

Gliedmaßensystem - Fort-Schritt auf allen Ebenen

Band 11: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

160 Seiten, geb.
erscheint 2020

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de